

1 Besuchszahlen 2017 der Museen und Ausstellungshäuser in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtzahl der Besuche 2017

Von den in diese Erhebung für 2017 einbezogenen 6.771 Museen, Museumsstandorten bzw. Museumskomplexen haben 4.831 Einrichtungen Besuchszahlen gemeldet. Addiert man diese Besuchszahlen, so ergibt das:

114.375.732 Besuche in den Museen.

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 477 Ausstellungshäusern haben 329 Besuchszahlen gemeldet. Addiert man diese, so ergibt das:

6.901.250 Besuche in den Ausstellungshäusern.

Die Gesamtzahl der Besuche von Museen und Ausstellungshäusern in Deutschland ist damit im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3,15 Mio. auf etwa **121,3 Mio.** gestiegen.

In dieser Statistik kann jedoch nur festgestellt werden, wie viele Einrichtungen geantwortet haben und wie oft diese 2017 im Vergleich zu 2016 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie wie oft besucht worden sind. Wir sprechen daher von der Anzahl der **Besuche** und **nicht** von der Anzahl der **Besucher*innen**.

Museen

Die Besuchszahl von 114.375.732 Museumsbesuchen für das Jahr 2017 ergibt sich aus den Meldungen von insgesamt 4.831 Museen. Damit wurden 2.498.647 mehr Museumsbesuche gezählt als in 2016. Im Vergleich zur Anzahl der Museumsbesuche im Jahr 2016, die sich auf 111.877.085 belief, bedeutet dies einen Zuwachs von 2,2 %. Der Rückgang von 2,2 %, den es im Vorjahr gegeben hatte, wurde in diesem Jahr in gleicher Höhe wieder ausgeglichen. Zuvor war mit Ausnahme von 2013 (in dem gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 2,1 % verzeichnet wurde) seit 2008 regelmäßig ein Besuchszahlenzuwachs von mindestens +1,4 % (2014) bis zu +2,9 % (2012) gemessen worden.

Zunahmen an Besuchen im Vergleich zum Vorjahr konnten in 2017 vor allem bei den Kunstmuseen (+13,1 %), den Sammelmuseen (+11,8 %), den Naturkundlichen Museen (+6,6 %) und den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (+2,6 %) ermittelt werden. Viele der anderen Museumsarten blieben etwa gleich, einen größeren Rückgang bei der Anzahl der Besuche zeigten die Naturwissenschaftlichen und technischen Museen (-4,6 %).

In den Museen wurden 8.765 Sonderausstellungen für 2017 gemeldet.

Das Besuchszahlen-Jahr 2017 – große Ereignisse, Besuchszahlen und Sonderausstellungen im Jahr 2017

In 2017 fanden die international bedeutenden Ausstellungen „documenta 14“ und „Skulptur Projekte Münster“ statt. Wie die Langzeitentwicklung der Gesamtbesuchszahl zeigt, haben Großereignisse dieser Art fast jedes Mal zu einem allgemeinen Anstieg der Besuchszahlen in der Gesamtstatistik geführt. Die 100-Tage-Schau „documenta 14“ endete im September 2017 mit einer Besuchszahl von 891.000 Besuchen in Kassel und Umgebung; die „Skulptur Projekte Münster“ verzeichnete nach 3,5 Monaten insgesamt 650.000 Besuche. Von dem Interesse

an diesen beiden in großen zeitlichen Abständen stattfindenden Ereignissen mit zeitgenössischer Kunst, unterstützt durch eine intensive Berichterstattung in den Medien, profitiert die gesamte Landschaft der Museen. Insbesondere in den Bundesländern, in denen diese beiden Großereignisse stattfanden, stieg die Zahl der Museumsbesuche an, vor allem bei den Kunstmuseen.

Einen großen Zuwachs an Besuchen gab es also – naheliegend – im Bundesland Hessen. Aber nicht nur die Aktionen in Kassel trugen zu den erfolgreichen Besuchszahlen in 2017 bei, auch die Frankfurter Museumslandschaft hatte ein ausgezeichnetes Jahr. Das Statistische Amt der Stadt Frankfurt am Main verzeichnete einen Anstieg der Besuchszahlen in den Museen von über 7 %. Im Städel Museum wurden allein 390.532 Besuche gezählt, was eine Steigerung der Besuchszahl von 2016 um 25 % war. Ein besonderer Publikumsliebhaber war die Ausstellung „Matisse – Bonnard. Es lebe die Malerei“. Die Ausstellung wurde Mitte September 2017 eröffnet und endete Mitte Januar 2018. Allein in 2017 wurden 162.787 Besuche gezählt. Auch das Naturmuseum Senckenberg verzeichnete mehr Besuche in 2017. Trotz der Umbaumaßnahmen und der damit verbundenen Schließung von Räumen endete das Jahr 2017 mit 399.143 Besuchen. Auch im Historischen Museum in Frankfurt am Main gab es bis in den Oktober 2017 hinein Bauarbeiten. Dann wurde der lang erwartete Neubau des Museums eröffnet. Über 88.000 Besuche wurden hier in 2017 gezählt.

Auch Nordrhein–Westfalen, das Bundesland, in dem die zweite große Ausstellungsattraktion in 2017 stattfand, konnte ein Plus bei den Museumsbesuchszahlen verzeichnen. Von der Skulpturen–Schau profitierten ganz besonders die Museen in Münster und Umgebung. Der Landschaftsverband Westfalen–Lippe meldete für seine Museen allein schon 2,2 Mio. Besuche in 2017. Ins LWL–Museum für Kunst und Kultur kamen 264.000 Besucher*innen, 64,4 % davon im Rahmen der Laufzeit der „Skulptur Projekte Münster“.

Das LWL–Museum für Naturkunde, ebenfalls in Münster, zählte in 2017 rund 214.000 Besuche. Als besonders erfolgreich wurde hier die Ausstellung „Wasser bewegt“ gemeldet. Die Ausstellung wurde ab 2015 gezeigt. Sie endete mit einer Verlängerung im Januar 2018. Das Thema und die verschiedenen Mitmach– und Medienstationen und handgemalten Wandbilder begeisterten viele Besucher*innen. Bemerkenswert war auch der vielfältige barrierefreie Zugang zur Ausstellung.

Eine höhere Besuchszahl als im Vorjahr meldete auch das Ruhrmuseum in Essen. Auch die weiteren musealen Einrichtungen auf dem Gelände der Zeche Zollverein – der Denkmalpfad und das Portal der Industriekultur – wurden gut besucht, sodass sie insgesamt rund 450.000 Besuche verzeichneten. 230.000 dieser Besuche fanden im Ruhrmuseum statt. Das Museum Folkwang in Essen konnte in 2017 freien Eintritt zur Dauerausstellung gewähren; das Museum kommuniziert daher seine Besuchszahlen für Dauer– und Sonderausstellungen getrennt. In 2017 lag die Besuchszahl hier bei rund 92.200 für die Dauerausstellung. In 2017 wurden insgesamt 17 Sonderausstellungen im Museum Folkwang eröffnet; das Haus meldete hierzu rund 62.600 Besuche. Die Alte Synagoge – Haus jüdischer Kultur, ein weiteres wichtiges Haus in Essen, konnte mit seiner Dauerausstellung zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Essen mit dazugehörigen Veranstaltungen 30.600 Besuche erzielen.

Die Kunstsammlungen Nordrhein–Westfalen in Düsseldorf zählten in beiden Häusern 250.000 Besuche in 2017. Die erfolgreichste Sonderausstellung im K20 war die dreimonatige Schau „Otto Dix – Der böse Blick“ (100.000 Besuche) und im K21 eine Retrospektive mit Werken des Belgiers Marcel Broodthaers (50.000 Besuche). Der Kunstpalast Düsseldorf eröffnete neun Ausstellungen in 2017 und verzeichnete am Jahresende insgesamt 224.456 Besuche. Eine besondere Attraktion war die Ausstellung „CRANACH. Meister – Marke – Moderne“. Hier wurden über 94.000 Besuche gezählt.

Auch die Museen der Stadt Köln meldeten 2017 als ein Jahr mit sehr guten Besuchszahlen. Über eine Million Besuche wurden allein in den städtischen Museen und dem Praetorium

gezählt. Die drei – an der Besuchszahl gemessen – erfolgreichsten Museen waren das Museum Ludwig (304.942 Besuche), das Römisch–Germanische Museum (181.009 Besuche) und das Wallraf–Richartz–Museum & Fondation Corboud (153.566 Besuche). Besonders gut besuchte Sonderausstellungen waren in Köln die Ausstellung „Gerhard Richter. Neue Bilder“ (127.062 Besuche) im Museum Ludwig und die im Wallraf–Richartz–Museum vom 6. Oktober 2017 bis zum 28. Januar 2018 gezeigte Schau „Tintoretto – A star was born“. Allein für 2017 wurden hier fast 70.000 Besuche gezählt.

Das Von der Heydt–Museum in Wuppertal ist seit einigen Jahren für seine erfolgreichen Ausstellungen, meist mit Werken des Impressionismus und der klassischen Moderne, bekannt. Von Oktober 2016 bis Februar 2017 wurde hier „Degas & Rodin – Giganten der Moderne“ gezeigt und mit 80.000 Besuchen abgeschlossen. Darauf folgte als weitere Ausstellung mit Publikumserfolg eine Manet–Ausstellung, die von Ende Oktober 2017 bis Februar 2018 lief und mit 100.000 Besuchen endete.

Neben der „documenta 14“ und den „Skulptur Projekten Münster“ stellte das Reformationsjahr 2017 ein Großereignis dar. In fast allen Bundesländern richteten Museen Ausstellungen und Veranstaltungen zum Thema „500 Jahre Reformation“ aus. Als besondere Förderer des Reformationsjahres traten die Evangelische Kirche in Deutschland, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Bundesländer Bayern, Brandenburg, Hessen, Rheinland–Pfalz, Sachsen–Anhalt, Sachsen und Thüringen auf.¹ Zu den Vorbereitungen zum Reformationsjahr gehörten, neben der Konzeption von Ausstellungen und Veranstaltungsprogrammen, auch Restaurierungen von Gebäuden und Maßnahmen an der historischen Bausubstanz sowie die Entwicklung einer touristischen Infrastruktur. In vielen der ausrichtenden Bundesländer konnten Städte, touristische Sehenswürdigkeiten und einzelne Einrichtungen von einem Erfolg berichten.

Dennoch wurde im Herbst 2017 in den Medien viel diskutiert, ob und wie sich der hohe organisatorische und finanzielle Aufwand, der für das Reformationsjahr betrieben wurde, gelohnt hat. Besonderes Augenmerk lag auf den drei großen Nationalen Sonderausstellungen, die für sechs Monate in Berlin, Eisenach und Lutherstadt Wittenberg gezeigt wurden. Das Deutsche Historische Museum hatte im Martin–Gropius–Bau die Ausstellung „Der Luthereffekt: 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ ausgerichtet. Die Schau endete mit einer Besuchszahl von 60.000. Die zweite der drei großen Nationalen Sonderausstellungen – „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ in der Lutherstadt Wittenberg – zählte 220.000 Besuche. Die meisten Besuche erzielte die dritte der Nationalen Sonderausstellungen, die in Eisenach auf der Wartburg gezeigt wurde. Über 310.200 Besuche wurden dort in der Ausstellung „Luther und die Deutschen“ gezählt, die von Mai bis Oktober 2017 gezeigt wurde. Die Wartburg hatte im Reformationsjahr 2017 insgesamt ein Besuchsaufkommen von 459.000.

Die historischen Schauplätze der Reformation und Orte mit biographischem Bezug zur Person Martin Luther haben in 2017 insgesamt von dem Jubiläumsjahr profitiert. Neben der im Thüringischen gelegenen Wartburg haben insbesondere die Luther–Gedenkstätten in Sachsen–Anhalt eine deutliche Zunahme verzeichnet. Sehr eindeutig lässt sich hier das im Reformationsjahr gestiegene Interesse erkennen. Das Lutherhaus in der Lutherstadt Wittenberg mit einer Sonderausstellung im Augusteum zählte 189.207 Besuche, im Melancton–Haus, ebenfalls in der Lutherstadt Wittenberg waren es über 42.600. In Luthers Elternhaus in Mansfeld (16.041 Besuche), im Luther–Geburtshaus (70.399 Besuche) und im Luther–Sterbehause (53.900 Besuche) in Eisleben wurden in 2017 Steigerungen von über 130 % gegenüber der Vorjahreszahl gemessen. Die Gesamtbesuchszahl der Museen in Sachsen–Anhalt hat davon sehr profitiert.

Auch das Bundesland Saarland konnte im Jahr 2017 mehr Museums– und Ausstellungsbesuche verzeichnen als in den Vorjahren. Hier war es weniger die internationale zeitgenössische

¹ Quelle: www.luther2017.de.

Kunstszene und auch nicht das historische und kulturgeschichtlich wichtige Ereignis der Reformation, was zu einem Anstieg der Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr um 14 % führte. Einen wichtigen Beitrag zur guten Bilanz könnte dagegen die Ausrichtung der „4. UrbanArt! Biennale[®] 2017“ in der Völklinger Hütte gewesen sein. Sie endete im November 2017 mit 151.813 Besuchen.

Auch das Land Brandenburg hatte in 2017 einen Zugewinn an Museumsbesuchen von über 10 %. Ein Faktor hierfür ist die Eröffnung des Museums Barberini. Im Januar 2017 eröffnete das Haus mit einer Impressionisten-Ausstellung, die allein schon 320.000 Besuche hatte. Am Ende des Jahres 2017 berichtete das Museum Barberini auf einer Pressekonferenz von mehr als einer halben Million Besuchen im ersten Jahr.

Im Vergleich zum Vorjahr hatten auch die Museen in Schleswig-Holstein im Rahmen des vorliegenden statistischen Berichts eine höhere Gesamtbesuchszahl (über 7 % Zuwachs). Dies ist zum Teil statistisch bedingt – für das Jahr 2016 wurden 226 Häuser angeschrieben, für das Jahr 2017 242 Einrichtungen. Dabei erhöhte sich zudem die Rücklaufquote von 73,5 % für 2016 auf 76,9 % für 2017.

Ein leichter Rückgang war bei den Museen in den beiden Stadtstaaten Hamburg und Berlin zu verzeichnen. Dabei dürfte die Besuchszahl der Hamburger Museen in etwa gleich geblieben sein. Die gesunkene Besuchszahl ist eher die Folge davon, dass zwei besuchsstarke Häuser, die sich in den Vorjahren regelmäßig an der Erhebung beteiligt haben, für das Jahr 2017 keine Besuchszahlen gemeldet haben. Die Berliner Museen dagegen haben sich bei der Erhebung der Besuchszahlen 2017 sehr gut beteiligt. Hier gab es allerdings vereinzelt die Rückmeldung, dass der Ausfall der Fluggesellschaft Air Berlin im Herbst 2017 weniger Tourist*innen in die Stadt brachte. Die bei Tourist*innen besonders beliebten Einrichtungen hatten daher zum Teil niedrigere Besuchszahlen.

Die Zahl von 8.765 Sonderausstellungen aus unserer Statistik für 2017 bezieht sich ausschließlich auf Sonderausstellungen von Museen, Museumskomplexen und Museumsstandorte. Ausstellungen, die von Ausstellungshäusern durchgeführt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt.

Ausstellungshäuser

Von den für diese Erhebung angeschriebenen 477 Ausstellungshäusern haben 329 Besuchszahlen gemeldet.

Addiert man diese, so ergibt das:

6.901.250 Besuche.

Diese Zahl ist nicht in der Besuchszahl der Museen enthalten.

Im Vergleich zum Vorjahr (2016) ist die Anzahl der Besuche in den Ausstellungshäusern insgesamt um 648.499 (10,4 %) gestiegen. Auch im Jahr davor (2015) hatte es in den Ausstellungshäusern einen Anstieg an Besuchen von 8,9 % gegeben.

In 367 Ausstellungshäusern, die Angaben zu Ausstellungen gemacht haben, wurden im Jahr 2017 insgesamt 1.871 Ausstellungen gezeigt.

Als Ausstellungshäuser gelten Einrichtungen mit Ausstellungsaktivitäten, die jedoch keine eigene Sammlung angelegt haben. Galerien mit überwiegend kommerziellem Charakter und Ausstellungen, die nicht in einem eigenen Ausstellungsbereich, sondern in Fluren, Eingangsbereichen o.ä. präsentiert wurden, werden nicht berücksichtigt (siehe Abschnitt 10.1).

Es sind einige wenige Einrichtungen in deutschen Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten, und über Jahre für die Jahresbesuchszahl der Ausstellungshäuser eine wichtige Rolle spielen. Viel besuchte Ausstellungshäuser befinden sich in Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main und München. Zu einem flächendeckenden breiten Kulturangebot tragen aber auch viele kleine Einrichtungen bei, die sich als Ausstellungsforum anbieten.

Einige Ausstellungshäuser haben in 2017 Ausstellungen gezeigt, die ein größeres Publikumsinteresse bewirkten. Im Vergleich haben die folgenden Ausstellungshäuser mit ihren Veranstaltungen zu der hohen Gesamtbesuchszahl des Jahres 2017 beigetragen.

In 2017 wurden im Berliner **Martin-Gropius-Bau** 11 Ausstellungen eröffnet, darunter einige Kunstausstellungen, z.B. Fotografien von Juergen Teller (20. April bis 3. Juli 2017) oder Malerei, Zeichnung und Architektur von Wenzel Hablik (2. September 2017 bis 7. Januar 2018). Der Martin-Gropius-Bau wird von den Berliner Festspielen getragen, allerdings werden die Ausstellungsflächen und Räumlichkeiten des Martin-Gropius-Baus auch gern von anderen Einrichtungen genutzt. Das Deutsche Historische Museum zeigte hier z.B. in 2017 auf rund 3.000 qm seine Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ (12. April bis 5. November 2017).

Ein weiteres Berliner Ausstellungshaus war die **Deutsche Bank KunstHalle**. Bis März 2018 wurde hier vor allem internationale zeitgenössische Kunst gezeigt, in 2017 z.B. das Werk „Bird Song“ des südafrikanischen Künstlers Kemang Wa Lehulere oder Malereien der türkischen Künstlerin Fahrelnissa Zeid. Die Ausstellung „Roberto Burle Marx: Tropische Moderne“ zog viel Publikum an. Sie wurde vom 7. Juli bis zum 3. Oktober 2017 präsentiert und zeigte die Arbeiten des brasilianischen Landschaftsgärtners und Architekten Roberto Burle Marx.

In der **Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** in Bonn wurden 2017 insgesamt elf Ausstellungen eröffnet und 610.000 Besuche gezählt. Das thematische Spektrum der Bonner Kunst- und Ausstellungshalle ist breit. So wurden in 2017 z.B. ein Benefiz-Projekt der Deutschen AIDS-Stiftung durch eine Ausstellung ergänzt, eine Werkschau mit Fotografien und filmischen Arbeiten der Künstlerin Katharina Sieverding aus den Jahren 1967 bis 2017 gezeigt sowie auch eine Ausstellung mit dem Titel „Comics! Mangas! Graphic Novels!“, die Comics aus Amerika, Japan und Europa zusammenführte. In Kooperation mit dem Deutschen Museum wurde in 2017 eine Ausstellung zum Thema „Wetterberichte“ erarbeitet.

Im November 2017 wurde die Ausstellung „Bestandsaufnahme Gurlitt – Der NS-Kunstraub und die Folgen“ als erste große Präsentation zum Thema Provenienzforschung eröffnet. In den ersten beiden Monaten der Laufzeit wurden knapp 70.000 Besuche gezählt. Eine besondere Schau war in 2017 die Präsentation „Iran. Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste“. Hier wurden Funde aus dem Iran gezeigt, die in den Zeitraum vom 7. bis 1. Jahrtausend v. Chr. datiert werden. Zu dieser Ausstellung passend wurde zeitgleich an der Kunst- und Ausstellungshalle ein temporärer Garten angelegt. Er trug den Titel „Der Persische Garten. Die Erfindung des Paradieses“. Beim Publikum waren Ausstellung und Garten gleichermaßen beliebt.

Das **NRW-Forum Düsseldorf** beschreibt sich als „Ort für neuartige Formate und junge Kunst“. Gezeigt werden hier „Fotografie, Pop und digitale Kultur“, außerdem gibt es didaktische Angebote, Symposien, Lesungen u.ä. In 2017 wurden in den Ausstellungen und zu den Veranstaltungen 95.000 Besuche gezählt. Davon erzielten die beiden Ausstellungen „Peter Lindbergh / Garry Winogrand: Women on Street“ und „Thomas Mailaender: The fun archive“ die höchsten Besuchszahlen. Die Ausstellungen wurden von Februar bis April 2017 gezeigt und hatten über 40.000 Besuche.

Die **Villa Hügel** in Essen war Wohn- und Repräsentationshaus der Familie Krupp. Heute ist sie ein kultureller Veranstaltungsort. Neben der ständigen „Historischen Ausstellung Krupp“ gibt es einen Ausstellungsbereich, in dem fast jährlich eine große Ausstellung gezeigt wird. Die erste Ausstellung wurde dort 1953 ausgerichtet. Sie hatte den Titel „Kunstwerke aus Kirchen-, Museums- und Privatbesitz. Der Essener Münsterschatz“, lief vom 10. Mai 1953 bis zum 30. September 1953 und endete mit 401.700 Besuchen. Die 2017 ausgerichtete Ausstellung hieß „Humboldt dankt, Adenauer dementiert!“. Sie zeigte bedeutende Schriftstücke aus dem Historischen Archiv Krupp. Mit ausgewählten Exponaten aus der Familien-Korrespondenz mit bedeutenden Persönlichkeiten und Prominenten aus Wissenschaft, Kunst und Politik war sie zugleich auch eine Schau zum Wandel in der Kulturtechnik des Schreibens. Die Ausstellung wurde vom 25. März bis zum 8. Oktober 2017 gezeigt. Rund 67.000 Besuche wurden gezählt.

In 2017 konnte die **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** die erfolgreiche Bilanz von 2016 noch einmal übertreffen. In 2016 waren insgesamt 352.285 Besuche gemeldet worden, in 2017 sogar 401.514. Damit führte die SCHIRN in 2017 die Top 10 der Frankfurter Museums- und Ausstellungseinrichtungen an. In der SCHIRN wurden in 2017 sieben Ausstellungen eröffnet, darunter z.B. die Ausstellungen „Magritte. Der Verrat der Bilder“ (190.120 Besuche), „Richard Gerstl. Retrospektive“ und „Glanz und Elend in der Weimarer Republik. Von Otto Dix bis Jeanne Mammen“. Die SCHIRN wählt auch interdisziplinäre Themen. In Kooperation mit dem Pariser Palais de Tokyo wurde die Ausstellung „Diorama. Erfindung einer Illusion“ entwickelt und vom 26. Oktober 2017 bis zum 21. Januar 2018 in Frankfurt am Main gezeigt.

Über gestiegene Besuchszahlen freute sich auch der **Frankfurter Kunstverein e.V.**, der sich selbst als „ein interdisziplinäres Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst und Kultur in Frankfurt am Main“ beschreibt. In 2017 wurden hier drei Ausstellungen eröffnet. Einen besonderen Zulauf hatte die Ausstellung „Perception is Reality: Über die Konstruktion von Wirklichkeit und virtuellen Welten“. Hierzu waren nicht nur bekannte zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen, wie Thomas Demand, Alicja Kwade oder David O'Reilly, eingeladen worden, ihre Auseinandersetzung mit Medien und virtuellen Erlebnisräumen zu präsentieren. Die Besucher*innen hatten die Möglichkeit VR-Technologien auszuprobieren. Im Rahmen dieser Ausstellung gewährte auch das Bayerische Landeskriminalamt einen Einblick in die Erweiterung von Ermittlungsverfahren durch neue Technologien. Diese Kombination verschaffte dem Frankfurter Kunstverein – wie dem Jahresbericht zu entnehmen – nicht nur viele Ausstellungsbesuche, sondern auch Besuche von neuen Zielgruppen.

Das **Bucerius Kunst Forum** in Hamburg eröffnete in 2017 vier Kunstaussstellungen. Besonders beliebt waren die zwei Ausstellungen, die Werke der klassischen Moderne zeigten: „Paula

Modersohn–Becker. Der Weg in die Moderne“ und „Max Pechstein. Künstler der Moderne“. Letztere entstand in Zusammenarbeit mit dem Berliner Brücke–Museum.

Die **Deichtorhallen Hamburg** haben ihren Schwerpunkt auf der Präsentation zeitgenössischer Kunst und Fotografie. Zum Unternehmen „Deichtorhallen“ – so eine Selbstdefinition des Hauses – gehören drei Einrichtungen, die an zwei Standorten besucht werden können. In 2017 wurden hier zwölf Ausstellungen gezeigt, unter anderem Installationen von Bill Viola. Das Interesse an den Installationen führte zu einer Verlängerung der Ausstellung, die mit 37.000 Besuchen im August 2017 schloss. Für das ganze Jahr 2017 meldeten die Deichtorhallen um die 200.000 Besuche.

Die **Kunsthalle München** – auch Kunsthalle der Hypo–Kulturstiftung – zeigt mehrere Wechselausstellungen pro Jahr, eigene Kurationen wie auch Übernahmen anderer Einrichtungen, wie z.B. die in München von Ende November 2016 bis Ende März 2017 und zuvor in Berlin gezeigte Schau „Spaniens Goldene Zeit. Die Ära Velázquez in Malerei und Skulptur“ (112.000 Besuche). Sehr großen Anklang fand in 2017 die Ausstellung „Peter Lindbergh. From Fashion to Reality“. Sie lief vom 13. April bis zum 27. August 2018. Es kamen durchschnittlich täglich 1.475 Besucher*innen, insgesamt verzeichnete die Ausstellung rund 208.000 Besuche.

Der **Gasometer** in Oberhausen ist ein Industriedenkmal. Seit 1993 werden hier Ausstellungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und besonderen Präsentationen gezeigt. Seit Anfang 2016 bis Ende 2017 zeigte der Gasometer die Ausstellung „Wunder der Natur“. Sie schloss nach der gesamten Laufzeit mit 1.350.000 Besuchen, allein in 2017 kamen 600.000. Es war die 15. Ausstellung des Gasometers und die – gemessen an der Besuchszahl – bislang erfolgreichste.

Auch der **Lokschuppen Rosenheim** gehört architektonisch zu den besonderen Ausstellungshäusern. Durch die gute Verkehrsanbindung und günstige Lage Rosenheims im Dreieck zwischen München, Salzburg und Innsbruck ist das Haus für ein breites Publikum gut zu erreichen. In 2017 wurde hier die Ausstellung „Pharao – Leben im alten Ägypten“ gezeigt. In Rosenheim schloss die Ausstellung mit einer Besuchszahl von 178.141. Im Rahmen einer internationalen Kooperation entstanden, war die Ausstellung ab 2018 in Kanada und den USA zu sehen. Aufgrund von Sanierungsarbeiten ist der Lokschuppen Rosenheim in 2018 geschlossen.

1.2 Grundgesamtheit

Anzahl der angeschriebenen Museen

Das Institut für Museumsforschung führte zum Zeitpunkt der Erhebung für das Jahr 2017 7.093 Museumseinrichtungen in seiner Datenbank. Von diesen wurde eine Reihe nicht angeschrieben, z.B. weil bereits bekannt war, dass sie das ganze Jahr geschlossen waren. Außerdem wurden aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten einige Einrichtungen zu Museumskomplexen zusammengefasst, da eine jeweils einzelne Besuchszahlenermittlung der enthaltenen Museen nicht möglich war. Die verringerte Grundgesamtheit belief sich 2017 damit auf 6.771 Museen, Museumseinrichtungen bzw. Museumskomplexe (2016: 6.712).

Von diesen 6.771 Museumseinrichtungen haben insgesamt 5.249 Einrichtungen die Fragebögen zurückgesandt bzw. online ausgefüllt (Rücklaufquote 77,5 %). 8,0 % der antwortenden Einrichtungen konnten dabei keine Besuchszahlen angeben, so dass insgesamt von 4.831 Museumseinrichtungen Zahlenangaben vorliegen. Das sind 71,4 % aller Museumseinrichtungen unserer Grundgesamtheit.

Die Gesamtzahl aller Museumsbesuche 2017 ergibt sich somit aus der Addition aller gemeldeten Besuchszahlen von 4.831 der 5.249 Museumseinrichtungen, die uns bis zum (verlängerten) Auswertungstichtag geantwortet haben.

Anzahl der angeschriebenen Ausstellungshäuser

Da häufig gerade größere Ausstellungen von Veranstaltern außerhalb der Museen organisiert und oft auch in eigens dafür vorgesehenen Häusern präsentiert werden, bezieht das Institut für Museumsforschung in seine statistische Befragung auch Ausstellungshäuser ein.

Unter Ausstellungshäusern verstehen wir Einrichtungen, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber wechselnde Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Hierbei handelt es sich häufig um Kunsthallen, wie z.B. die Kunsthalle Tübingen, die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München, die Cubus-Kunsthalle in Duisburg und den Martin-Gropius-Bau in Berlin (vgl. Abschnitt 10.1 Abgrenzungsdefinition: Ausstellungshäuser), aber auch um Städtische Galerien, Präsentationsräume von Künstlervereinigungen etc.

Von den in der Datenbank des Instituts für Museumsforschung bisher erfassten Ausstellungshäusern haben 477 den Fragebogen (vgl. Anhang) erhalten, mit dem um Angaben für das Jahr 2017 gebeten wurde. 367 Einrichtungen sandten den Fragebogen zurück (Rücklaufquote 76,9 %). Besuchszahlen wurden dabei von 329 Häusern gemeldet (69,0 % der angeschriebenen Einrichtungen). Aus technischen oder organisatorischen Gründen werden in einer Reihe von Ausstellungshäusern (wie auch bei einigen Museen) die Besuchszahlen nicht ermittelt.

1.3 Differenzierung der Besuche in Museen

Für das Jahr 2017 machten 3.515 Museen Angaben zur Differenzierung in Einzel- und Gruppenbesuche. Bei 34,5 % der Museen liegt der Anteil der Einzelbesuche über 75 %. In 1.010 Häusern (28,7 %) überwiegen die Gruppenbesuche.

2.484 Museen konnten die Schüler*innen-Anteile der Gruppenbesuche nennen. In 695 Häusern (28,0 %) war der Anteil der Gruppenbesuche von Schüler*innen in Schulklassen größer als 50 %.

3.057 Museen konnten die Museumsbesuche in Einheimische und Tourist*innen differenzieren. 1.209 (39,5 %) Museen wurden überwiegend von Tourist*innen besucht. Nur 4,9 % der Museen gaben an, nicht von Tourist*innen besucht zu werden.

Weitere Differenzierungen der Besuchszahlen in Einzel- und Gruppenbesuche, Einheimische/Tourist*innen und Schüler*innen in Schulklassen nach Museumsarten werden in den Tabellen 8 – 11 (ab S. 30) dargestellt.

1.4 Differenzierung der Gruppen- und Einzelbesuche in Ausstellungshäusern

Auch die Ausstellungshäuser baten wir um eine Einschätzung der Gruppen- und Einzelbesuche. Hierzu machten 263 Einrichtungen (also 79,9 % der Ausstellungshäuser, die Besuchszahlen gemeldet haben) Angaben. In fast allen Häusern überwiegen die Einzelbesuche. Bei insgesamt 51,0 % der Einrichtungen liegt der Prozentsatz für Einzelbesuche bei 90 % oder mehr. Nur in sechs Häusern überwiegen die Gruppenbesuche.

Aufgrund verschiedener Strukturanalysen des Museumspublikums nehmen wir an, dass ein großer Teil der Individualbesucher*innen die Museen und die Ausstellungen in den Ausstellungshäusern in Begleitung von Familienmitgliedern, Freund*innen oder Bekannten besucht haben (vgl. z.B. Heft 46 der „Materialien aus dem Institut für Museumskunde“: Eintrittspreise von Museen und Ausgabeverhalten der Museumsbesucher).

1.5 Zählarten zur Ermittlung der Besuchszahlen

Die Differenzierung der Zählarten gibt Aufschluss über den Grad der Exaktheit, mit dem in den einzelnen Museen Besuchszahlen ermittelt werden können. Im Wesentlichen werden folgende Verfahren verwendet:

Tabelle 1: Zählarten

Zählart	Anzahl der Museen		in % aller angeschriebenen Museen		in % der Museen, die geantwortet haben	
	2017	(2016)	2017	(2016)	2017	(2016)
Eintrittskarten	715	(749)	10,6	(11,2)	13,6	(14,7)
Registrierkasse	695	(638)	10,3	(9,5)	13,2	(12,5)
Zählung von Hand (Zähluhr)	961	(930)	14,2	(13,9)	18,3	(18,3)
Besucherbuch	341	(316)	5,0	(4,7)	6,5	(6,2)
Schätzung	348	(339)	5,1	(5,0)	6,6	(6,7)
Mischformen mit Eintrittskarten/Registrierkasse	689	(682)	10,2	(10,2)	13,1	(13,4)
Mischformen ohne Eintrittskarten/Registrierkasse	407	(405)	6,0	(6,0)	7,8	(8,0)
andere Verfahren	62	(88)	0,9	(1,3)	1,2	(1,7)
keine Zählung	92	(73)	1,4	(1,1)	1,8	(1,4)
keine Angaben zu dieser Frage	939	(868)	13,9	(12,9)	17,9	(17,1)
keinen Fragebogen zurück	1.522	(1.624)	22,4	(24,2)	—	(—)
Gesamt	6.771	(6.712)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

Tabelle 1 zeigt, dass nur in 26,8 % der Museen die Besuchszahlen über eine Zählung der Eintrittskarten bzw. über Kassen ermittelt werden. Darüberhinaus geben 13,1 % eine Mischform der Zählarten mit Eintrittskarten / Registrierkasse an. Nur diese Verfahren ermöglichen in der Regel exakte Aussagen. Andere Verfahren weisen höhere Ungenauigkeiten auf, die sich jedoch im Rahmen der Gesamtbetrachtung vermutlich statistisch etwa ausgleichen.